

Wettbewerbspreis: Durch unsere Druckerinnen und Druckereien: Ausgabe A: 80 Pfennig monatlich, 1,20 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 1,25 Mark vierzehntäglich (Zweitdruck monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 1,10 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 65 Pfennig monatlich, 1,25 Mark vierzehntäglich (siehe Beilage). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags.

Anzeigepreise: die einfache Seite oder deren Teile auf Städtepost: Wiesbaden 20 Pf. von außerhalb 25 Pf. Das Zeitungsblatt: die Seite aus Städtepost: Wiesbaden 1.—Mark, den außerhalb 1,25 Mark. Postkarte nach ausliegendem Land: Für Aufzähle von Briefen an bestimmten Tagen wird eine Garantie übernommen. Bei ausgedehnter Belebung der Poststrecken durch Briefe bei Kontrollposten wird der gewölbte Rabatt bislang.

Wiesbadener



General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. w.

Rechtsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 109: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin B. 9. Postfach 12.

Editor: Admannen des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 800 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitung „Postkram“ (Ausgabe B) kauft, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, oder Sonn- und Feiertagszeitung, auf folgende Lebensversicherungs-Gesellschaften übertragen. Bei den Abonnementen der „Postkram“-Zeitung gilt, soweit dieser Abonnement ist, unter den gleichen Bedingungen auch die Thoraus als verschafft, so dass, wenn Mann und Frau verunglückten, ja 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark für Abschaffung gesetzten. Gedenkt Unfall ist einer Thoraus der Ründerger Lebensversicherungs-Gesellschaft auszugeben, der Verleger darf sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dräuliche Bedeutung zu befreien. Todesschäfte müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Einmelbung gehabt werden. Ueber die Vorausleihen der Sicherung gegen die Versicherungsbedingungen ist ausführlich, die vom Verleger oder direkt von der Ründerger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu befreien sind.

Fr. 135.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der ankünftige Präsident des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 12. Juni. Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Erffa, nennt man in erweiterten Kreisen in erster Linie die Abgeordneten von Arnim und Freiherrn von Richthofen.

Deutscher Gesandtenwechsel.

Paris, 12. Juni. Als neuer deutscher Gesandter in Bern, der den seit 1898 dort wirkenden Herrn von Bülow ersetzen soll, ist der Schweizer Regierung der von Romberg, gegenwärtig vorliegender Rat im Berliner auswärtigen Amt und früher Gesandter in Sofia bestellt worden.

Der neue Vorsitzende.

London, 12. Juni. Lord Haldane wurde gestern vormittag vom Appellationsgerichtshof vom Lord-Oberrichter als Vorsitzender vereidigt. Die Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe und fast das gesamte Landesgerichts-Kollegium wohnten der feierlichen Zeremonie in ihren Amtsräumen an.

Zum englischen Transportarbeiterstreit.

London, 12. Juni. Nach den bisher aus der Provinz vorliegenden Meldungen sei in die Transportarbeiter in den Häfen eine Neigung, der Aufruhr zu leisten, die Fonds nicht sehr groß sind. In Liverpool und Cardiff geht die Dockarbeit nun von statten, in Bristol und Avonmouth stehen die Dockarbeiter, doch die Führer lehnen ihre Arbeit fort.

Hauptmann von Köpenick †.

London, 12. Juni. Der Schuhmacher August Voigt, bekannt als Hauptmann von Köpenick, ist vor einigen Tagen im Hotel gestorben.

Der Kampf um Tripolis.

London, 12. Juni. Meldungen aus Afrika folgen nicht, die Besetzung der Insel Chios und Mysilene unmittelbar bevor. Vier Hospitalärzte vom Hospital Santa Chiara reisten nach Tarent ab. Ihre Befehle laufen als Bestimmungsort nach Afrika Chios und Mysilene.

Constantinopel, 12. Juni. Dem Aßman schreibt der Sultan die Beförderung eines Bey zum Oberstleutnant.

Der Aufstand in Marocco.

London, 12. Juni. Dem „Daily Telegraph“ telegraphiert, daß der Sultan bald formell abgedankt und nach kurzem Besuch in Rabat sich länger niederlassen werde.

London, 12. Juni. Der Kreuzer „Draak“ von Varaždik kommend im hiesigen Hafen eingetroffen. An Bord befinden sich der Gesandte Regnault und Mitglieder der Gesandtschaft.

Paris, 12. Juni. Der Spezial-Korrespondent des „Matin“ in Paris meldet seinem Chef General Gouraud an, daß drei Bataillonen, die als Eskorte des Sultans auf seiner Reise bis Sidi Kassim gestern in Sidi eingezogen ist. Mysilene soll sich über seine Reise begeisterter haben, die ohne Zwischenfall verlief sich täglich. Mehrere Stomme, welche die von Marocco haben ihre Unterhaltung angekündigt.

Ruhestörungen.

Wien, 12. Juni. Hier kam es in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Anschreitungen, denen erst ein Truppen-Aufgebot ein Ende gemacht werden konnte.

Dockarbeiterstreit in Calais.

Paris, 12. Juni. Im Hafen von Calais sind die Dockarbeiter, daß in Zukunft nur indizierte Arbeiter einzutreten werden sollen, was aber abgewartet werden soll. Infolgedessen traten die gelärmten Arbeiter in den Ausstand. Bis jetzt ist nicht gesagt worden.

Werte Drahtnachrichten siehe Seite 4.

Deutscher Glotzenbesuch in Amerika.

New York, 12. Juni. Am Montag abend fand im Hotel Astor das offizielle Bankett der Stadt New York zu Ehren der deutschen Offiziere statt, das sich an einem glänzenden offiziellen achtzehntägigen Ereignis gestaltete. Die Elite des Amerikanerstamms war anwesend, über siebenhundert Personen. An der Spitze der Tafel saß Bürgermeister Gavron, an seiner linken Seite Admiral von Rebeur-Paschwitz, an der rechten der deutsche Botschafter Graf Bernstorff. Der Saal war mit verschwungenen deutschen und amerikanischen Flaggen ausgeschmückt, die Tische waren mit Kornblumen verziert. Bürgermeister Gavron führte in einer mit heraldischem Beifall aufgenommenen Rede die verchiedenen Gründe an, warum New York die deutsche Flotte so herzlich begrüßte. Die Anwesenden seien die Mutter, die Deutschen die Großmutter Amerikas. Von den Deutschen kenne alle Kivilisation. Amerika bewundere Deutschland, das seit der Gründung des Reiches für die ganze Welt den Schritt annehme, besonders unter der Regierung des jetzigen Kaisers, den die Amerikaner als eine Art Amerikaner ansiehen. Falls irgendwo in der Welt Eiserne über die armen Nörderschiffe Deutschlands herziehe, in New York befürchte diese nicht. Sollte er im Namen der Nation sprechen können, würde er versichern, daß solche Eiserne in Amerika nicht bestehen. Amerika bewundre die intellektuelle Rivalität in der ganzen Welt. Die Deutschen zähle zu den besten Bürgern des Landes, die die anstrengendsten Stellungen inne hätten. Niemand in Deutschland könne auf den Kaiser ein herzliches Hoch ausbringen, als die New Yorker. Graf Bernstorff führte aus: Ich hoffe, daß die deutsche und die amerikanische Flotte immer so einig sein mögen, wie heute auf dem Hudsonflus. Amerika sei das Land der unbegrenzten Freundschaft. Er dankte sodann auf den Präsidenten Taft. Heraufkrieff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz, mit minutenlangem Beifall begrüßt, das Wort. Er dankte für den alänen Empfang und erinnerte an den Empfang des Prinzen Heinrich und brachte ein Hoch aus auf den Bürgermeister Gavron. Rear-Admiral Winslow führte halb im Scherz, ergriff Admiral von Rebeur-Paschwitz

Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg nach Luxemburg abgereist, um der am Sonntag, den 18. Juni stattfindenden Beerdigung der Großherzogin Marie Sophie beiwohnen. Nach den Festfeierlichkeiten, etwa am 24. d. M. wird die Großherzogin-Mutter wieder auf Schloss Königstein im Taunus eintreffen.

Personalie. Der Biefeldweber Knack vom Unteroffizierskader Biebrich ist vom 18. Juli ab zu einer dreimonatigen informatorischen Mission in Wiesbaden kommandiert.

Stammbuchrequisiten. Nach dem Stand vom 1. d. M. waren insgesamt 78 787 Personen eingetroffen und zwar 31 402 Kurgäste, 255 Passanten.

Prost Werner. Das am 12. März d. J. von der Strafkammer des biebrischen Landgerichts gegen den ehemaligen Direktor der verbrannten Elsässer Verlagsgesellschaft deutscher Presse, Prost Werner, erlassene Urteil, das auf drei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust lautete, ist nunmehr Rechtskraft erlangt, indem die beim Landgericht hieraus eingestellte Berufung von den Berattungen zurückgesogen worden ist.

Großfeuer. In nicht geringen Schreden geriet wurden gestern abend die Anwohner der oberen Wellstraße, als gegen 9 Uhr aus dem Dachstof des Gewerkschaftsgebäudes die Rauchwolken emporstiegen und bald belli Flammen auströden. Da Großfeuer gemeldet wurde, erschien die Feuerwehr mit drei Schlauchwagen. Das Feuer hatte jedoch schon so weit um sich geöffnet, daß auch noch die Dampfsirene alarmiert werden mußte; sie konnte jedoch, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, gleich wieder vom Brandplatz abrücken. Nach fahrlässiger-anstrengender Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Gehöft zu beschränken und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Durch das Feuer wurde der hintere Dachstuhl zerstört. Wie der Brand entstanden ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Am Brandplatz selbst selbst noch bis heute früh vier Uhr eine Sirene. Das Feuer wurde der Wache telefonisch und durch Feuermelder mitgeteilt. Schließlich erlitten die Dachkannen, die bis auf weniges total ausbrannten. Die Wache mußte auf wärmsten Beleidigung des Brandherdes eine Schlauchleitung über die mechanische Drebleiter heranschießen.

Unter den Räubern. Wie schon kurz gemeldet,

wurde gestern abend eine Dame von dem Bade-

Biebrich-Limburg, der 9.12 Uhr Abholzeit

antrat, in der Nähe der Frankfurter Mühle überfallen und getötet. Die Lebendmorde war

möglich vor die Polizei. Das Amtsgericht

Langenselbach hat die Untersuchung eingeleitet

und feststellt, daß es sich bei der Toten um eine

30 bis 35jährige Frau aus Wiesbaden handelt.

Die Polizei erläuterte bei sich, die den Namen

Reinhold von Bucalmalio setzen. Das

Amtsgericht Langenselbach hat die Aten an

die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden zur weiteren

Prüfung übermittelt.

Einen eigenartigen Sport leistet sich seit

neuer Zeit ein biebriger, den besseren Ständen

angehört. Herr. Wenn er in den frühen Morgen-

stunden zwischen 4 bis 6 Uhr das Café verläßt, so läßt er von irgend einer Dachstelle eine Kugel rufen. Er läßt dann einige Schritte

an dem Kutscher, läßt dann anhalten, steigt aus

dem Bogen und erklärt, er versichtete auf die

Zeit der Kurzzeit Jahre ihm zu langsam. Er

läßt so an einem Vormittag 3 bis 6 Kugeln rufen.

Heute früh aber vor der Beleidigung

an den Unrechten getötet. Als er wieder mit

seinen Kunden anfing und aussteigen wollte,

so ist der Kutscher zu dem nächsten Schuh-

zumboosten und ließ den Namen des unangeneh-

men Verstoßes feststellen.

Ein interessantes aeronautisches Schau-

spiel wird man heute von exponierten Punk-

tennehmen, was sie wolle. Das sei lumpige

Entschuldigung.

Der Brief schloß mit der Bitte, die

Postkarte geheim zu verwahren. Nach er-

folgter Renvoiauffrischung wurde sie Theodor

zoll, er nicht anderweitig darüber ver-

läßt, weder abholen lassen.

Ich richte das Niederschlagsklima auf,

das gegen die Wand, auf beide Gewicht

und gab dem Perpendikel einen Stoß.

Stadt, Stadt! Und nun hab das Werk

zum Schlag aus! Barmherzigkeit! Das

ist ja nicht mehr der klängliche, schwin-

gende Gonglong, da hämmerte jemand auf

die anzuholen. Und so hämmerte es die

Stadt und volle Stunde — mit Ausnahme

der beiden. Da vernahm man nur ein

grausliches Schnarren und geisterhaftes

Steuern. Die siebente Stunde hatte die

grausame Frau Adelheid einfach amputiert lassen.

Und jetzt brüte ich über der Frage, ob

die Standarte noch gründlicher fachbeschaf-

ten soll, so, daß sie überhaupt nicht mehr

zeigt, oder ob ich meinen Freund Theodor

seiner Rücksicht körperlich mißhandeln

möchte.

Ich glaube, ich werde mich für beides ent-

Allerlei.

Der Sauerstoff. Dem englischen Phy-

sikus James Dewar, der seinerzeit zuerst

den Sauerstoff darstellte, ist es der

zweckmäßig gelungen, festen

Sauerstoff herzustellen. Dewar brachte den

Sauerstoff in ein durch flüssige Luft

verbundene Kolossumkühle ent-

fernt und ebenfalls durch flüssige Luft ge-

zogen. Dabei verdichtete sich der Dampf

aus dem Sauerstoff so rapide in der

Kühle, daß die verbrauchte Verdampfungs-

menge des flüssigen Sauerstoff zum Ersta-

nen brachte. Der Dampf des festen Sauerstoffs be-

trug nur 1,12 Millimeter.

ten in Wiesbadens Umgebung beobachten können. Die erste offizielle Postinspektion des Postflugdienstes "Schwaben" unter Führung der Reichspostflagge erfolgt heute Mittwoch von Frankfurt aus. Es werden zwei Postläden von dort mitgenommen und geht in den Städten Offenbach, Darmstadt, Worms, Mainz und wieder in Frankfurt auf den hierzu festgesetzten Plätzen in Mainz auf dem Großen Sand und die Post-Auf- und Abnahme vor sich. Das Luftschiff steigt hier bis auf 50 Meter herab, dann wird die vorhandene Post mittels Benutzung von Postflugfirmen abgeworfen und gleichzeitig vermittelst eines Postflugzuges die neue Post empfangen. Die Aufnahme der Post auf dem Mainzer Sand wird man von der Adelsbühne, dem Barten, der Schleiersteinerstraße etc. aus gut beobachten können. Viele Wiesbadener fahren auch heute vormittag schon nach Mainz, um den denkwürdigen Moment aus nächster Nähe zu beobachten. Heute vormittag 9 Uhr 20 Minuten überflog die "Schwaben" Wiesbaden gelegentlich einer Passagierfahrt. Wenn das Luftschiff Post an Bord hat, führt es die Reichspostflagge.

Selentes Jagdglück. Gestern abend die Anwohner der oberen Wellstraße, als gegen 9 Uhr aus dem Dachstof des Gewerkschaftsgebäudes die Rauchwolken emporstiegen und bald belli Flammen auströden. Da Großfeuer gemeldet wurde, erschien die Feuerwehr mit drei Schlauchwagen. Das Feuer hatte jedoch schon so weit um sich geöffnet, daß auch noch die Dampfsirene alarmiert werden mußte; sie konnte jedoch, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, gleich wieder vom Brandplatz abrücken. Nach fahrlässiger-anstrengender Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Gehöft zu beschränken und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Durch das Feuer wurde der hintere Dachstuhl zerstört. Wie der Brand entstanden ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Am Brandplatz selbst selbst noch bis heute früh vier Uhr eine Sirene. Das Feuer wurde der Wache telefonisch und durch Feuermelder mitgeteilt. Schließlich erlitten die Dachkannen, die bis auf weniges total ausbrannten. Die Wache mußte auf wärmsten Beleidigung des Brandherdes eine Schlauchleitung über die mechanische Drebleiter heranschießen.

Auf freier Strecke gekettet. Gestern vormittag um 4.40 Uhr hier fällige Eilzug Nr. 38 aus der Richtung Frankfurt (Taunusbahn) wurde oberhalb der Station Hattersheim auf freier Strecke gekettet, so daß allgemein vermutet wurde, es sei ein Unfall vorgekommen. Als Ursache stellte sich später heraus, daß die betreffende Station einen Güterzug auf dem Talgleis abgelassen hatte, wodurch der Eilzug an seiner Weiterfahrt gehindert war. Er traf mit Bespülung in Wiesbaden ein. Nach einer neuesten Bestimmung soll vor dem Schlepp- und Gläugeleiter einer Vermögensvorteil verloren werden, und von einem früheren Dienstboten aus Mainz angezeigt wurde, muß nun, wie uns die Zeitung der Städtischen Wasser- und Lichtwerke mitteilt, auch hinter Schloß und Riegel bilden, nachdem das Reichsgericht das Urteil der biebrischen Strafkammer bestätigt hat.

Wie die Schuhdiebstähle entdeckt wurden! Schon vor einigen Tagen berichteten wir über die Schuhdiebstähle, die der unredliche Haushälter im Schuhhaus Herweg über die Langgasse ausgeführt hatte. Die Zahl der veruntreuten Schuhe neigte sich noch immer; auch sonstige Unredlichkeiten des diebstahligen Angestellten wurden aufgedeckt.

Man kam den Diebstählen dadurch auf die Spur, daß in dem betreffenden Schuhgeschäft eine in der Rauenthalerstraße wohnende Frau erschien, die ein Paar Schuhe, weil zu klein, umtauschen wollte. Diese Stiefel trugen den Firmen-Aufdruck, waren aber nicht in dem Geschäftsläufel verkauf worden. Die Firma schöpft Verdacht und in die Enge getrieben, gestand die Frau ein, von wen sie die Schuhe gekauft habe.

Der Stadtteil "Maria Hill" veranstaltet kommen Sonnabend, den 18. Juni, anlässlich seines 50jährigen Bestehens ein großes Jubiläumsfest. Dem aus Einwohnern gebildeten Festausschuß ist es gelungen, ein reichhaltiges Programm aufzustellen. Den Glanzpunkt des Festes wird der Festzug bilden, der sich um 2.15 Uhr in der Ludwigstraße ausstellt und folgende Straßen passiert: Platzer, Hartung, Gustav Adolf, Ludwig, Hochstraße nach der Dreifaltigkeit, selbst gegen 3 Uhr Schloß, Wiesbaden und Festzelt. Dann Weitermarsch durch Gieß, obere Adler, Keller und Platzerstraße nach dem Aschberg, anlässlich dort Jubiläums-Volksfest. In dem Festzug werden 10 Vereine, Verbände, Gesellschaften und ein Gruppenwagen vertreten sein.

Der Diebstahl im Schachthaus ergibt in seiner weiteren Untersuchung recht interessante Details. So wurde jetzt festgestellt, daß der inhaftierte Kolonialwarenhändler, der im Verdacht der Diebstahl steht, alle 14 Tage frische Mehlkuppe an seine Kunden verabreicht. Die Mehlkuppe bildete dann eine Hauptattraktion zur Steigerung des Kurzzeitverkaufs durch den Kolonialwaren-

bäder.

Die Wiesbadener Methodisten-Gemeinde hat an der Ecke der Döbner- und Dreieichenstraße die Immannuel-Kapelle errichtet, die am Sonntag, den 18. Juni, in feierlicher Weise eingeweiht werden soll. Das Gotteshaus, von Architekt Otto Reimers hier erbaut, ist in romanischem Stil gehalten. Es enthält zwei Säle, einen kleinen und einen gehobenen, die je nach Bedarf getrennt oder miteinander verbunden werden können. Eine besondere Zierde der Innenausstattung bildet ein großes Wandgemälde in Öl, die Auferstehung Christi darstellend, ein Werk des Wiesbadener Kunstmalers Bouffier. Der Einweihungs-Gottesdienst am nächsten Sonntag beginnt um 10.15 Uhr; die Feierrede hält Prediger Chr. Schwartz (Wahr), die Predigt wird von Direktor Dr. Juncker (Frankfurt am Main) gehalten und die Einweihung wird durch den Distriktsvorsteher Prediger Wölner (Wiesbaden) vollzogen.

Außerdem wirkten in ihrer Eigenschaft als Prediger mit: Gemeindeprediger Karl Eisele, hier und Prediger Th. Momms (Frankfurt am Main), Frau Julie Riedel (Frankfurt am Main), (Soprano) und der gemischte Chor der Frankfurter Ebenezer-Gemeinde werden durch einige Gesangsvorträge erfreuen. Zu dem nachmittags 2.15 Uhr stattfindenden Festgottesdienst sind als Prediger u. a. Göbel (Friedrichsdorf), Kuder (Heilbronn), Bendt (Kaiserslautern) und Wöck (Bietigheim) vorbereitet.

Vom Exerzierplatz. Nach dem kürzlich festgestellten Reichsbauhofsbesetzung für 1912 sollen 10 Hektar 72 Ar Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes an der Schleiersteinerstraße in Wiesbaden der öffentlichen Bebauung freigeschlossen werden. Durch die Intendantur des 18. Armee-korps in Frankfurt a. M. wird nunmehr das Gelände in einzelnen Bauvorzellen freihändig verkaufst.

Bon der Nemesis erreicht! Vor einiger Zeit hielt sich hier in Wiesbaden ein Pärchen auf, das bald als Ehepaar Engel aus Mannheim vorstieß, bald als Ehepaar Poststelle Paul Duchs aus Berlin in die Darmstädter eintrat. Die Leute lebten auf rohem Fuße; als ihnen die Aufsicht der Wiesbadener Polizei scheinbar lästig wurde, siedelten sie nach Bingen über. Von polizeilicher Seite aus wurden sie im Auge behalten, diesbezügliche Meldungen nach Bingen waren die beiden durch die Art und Weise, wie sie ihr Geld ausgaben und damit renommierten, aufgefallen. Nach erfolgter Verhaftung ob der "Ehepaar" an, daß er der Poststelle Duchs aus Berlin nur 20 Mark gefunden. Auf telegraphischem Wege erhielt die Polizei von der Kriminalabteilung in Berlin die Antwort, daß es dort einen Poststelle Duchs nicht gebe. Mittlerweile war auch die Ehefrau verhaftet worden, die beim ersten Verhör gleichwohl beobachtete, daß sie von ihrem Mann nur 20 Mark fand.

Die Wiesbadener General-Anzeiger

betrieben verwandten Betriebe in den Sonnab-

inungen vermutlich überall in der Minorität sich

befinden werden. Es würde also darin kommen,

wenn für die Bevölkerung eine qualifizierte Wirtschaft nach § 100 I der Gewerbeordnung ein-

geführt würde, die große Anzahl der kleineren,

eigentlichen Handwerksbetriebe der kleinen An-

satz der großen, mehr nach modernen Grundlagen

arbeitenden Betriebe die Einhaltung bestimmter

Mindestpreise beim Verkauf vorschreiben würde.

Das wäre natürlich ein Zustand, der eine gesunde

Weiterentwicklung des Gewerbes unumgänglich

machen würde. Aus allen diesen Gründen

würden die Wiesbadener Gewerbeleute auf das entschieden gegen die Aufhebung des § 100 a der Gewerbeordnung aus.

Aus dem Hauptbahnhof. Die über 65 Jahre alten Eisenbahnbürobeamten haben die mündliche Anforderung erhalten, ihre Versicherung in den Ruhestand nachzusuchen. Auch sollen die Beamten des äußeren Dienstes, des Lokomotiv- und Fahrdienstes, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, die gleiche Anforderung noch bekommen.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Das Nassauer Land.

Gewerbe-Verein für Nassau.

Bad Somburg v. d. 9. 12. Juni.

Gestern wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Der Vorstehende gab bekannt, daß zu Ehrenmitgliedern des Vereins Schmiedemüller Karl Jünck in Herborn und Geheimer Regierungsrat Roedt in Darmstadt ernannt worden seien. Regierungsbauamtsleiter a. D. Wolff gab sodann die Abänderungs-Vorschläge zu dem Projekt für eine

Gewerbeförderungsanstalt

im Regierungsbezirk Wiesbaden. Hierauf wurde die Anhalt mit Unterstützung der Staatsregierung, des Bezirksverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, sowie der Städte Frankfurt und Wiesbaden zu errichten sein von der Handwerkskammer zu Wiesbaden, dem Gewerbeverein für Nassau, dem Handwerkerbund für den Regierungsbezirk Wiesbaden, dem Innungsausschuß zu Frankfurt a. M., dem Innungsausschuß zu Wiesbaden, dem Innungsausschuß zu Limburg, dem Lokalverbandverein zu Wiesbaden. Die Organe der Anstalt sind: 1. das Kuratorium, 2. die Vertreterversammlung, 3. die Geschäftsstellen. Das Kuratorium soll sich zusammen aus einem Vertreter des Regierungspräsidenten, des Bezirksverbandes, der Handwerkskammer, des Gewerbevereins für Nassau, des Handwerkerbundes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der Stadt Frankfurt a. M., der Stadt Wiesbaden, der drei Innungsausschüsse zu Frankfurt, Wiesbaden und Limburg, des Lokalverbandvereins Wiesbaden. Dem Kuratorium steht die obere Leitung der Gewerbeförderungsanstalt.

Unter der oberen Leitung des Kuratoriums stehen die Geschäftsstellen der Anstalt. Es wird zunächst eine Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. errichtet. Die für Wiesbaden vorgesehenen Einrichtungen und Veranstaltungen zur Gewerbeförderung werden nach näherer Vereinbarung mit dem Kuratorium, der Handwerkskammer und dem Gewerbeverein für Nassau angegliedert und zu diesem Zwecke deren Geschäftsstellen erweitert. Vertikale Nebenstellen werden nach Bedarf an den höheren Orten des Regierungsbezirks eingerichtet.

Eine längere Debatte folgte hieran. Die Geschäftsstelle will als Trägerin der Anstalt die Königliche Regierung in Wiesbaden wissen. Gau- und Kreisbeamte hält das Projekt der Gewerbeförderung für viel zu bürokratisch gehalten.

Er beantragte, die Sache einer Kommission zu überweisen, in der auch kleine Handwerker gewählt würden. Schneider Wiesbaden meinte, die Ausbildung des Handwerkers müsse in der Werkstatt erfolgen, eine gründliche Ausbildung hier sei mehr wert als die großen Meisterurkunde und die Preisleistungsstelle der Gewerbeförderungsanstalt. Hanold von Wiesbaden volemisierte gegen Frankfurt als Trägerin der Anstalt. Kern-Limburg, Riedel-Wiesbaden, Roth-Oberbexbach, Hanau-Grenzhausen, sprachen für die Anstalt. Dittmann-Gelheim dagegen. Kaltwasser-Wiesbaden schlug die Handwerkskammer als Trägerin der Anstalt vor und stellte einen dementsprechenden Antrag.

Regierungsbauamtsleiter a. D. Wolff namens des Zentralvorstandes brachte hierauf folgende Entschließung ein:

Unter Anerkennung der vom Arbeitsausschuß für die Gewerbeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden geleisteten Arbeit, erklärt die Generalversammlung ihre genehme Zustimmung zu dem vorliegenden Projekt für die Errichtung einer Gewerbeförderung soweit die darin vorzeichneten Aufgaben und Programmziele sowie Verteilung bezüglich der Aufbringung der Kosten in Betracht kommen. Die Programmziele des Projektes 1-3 (große Meisterurkunde, Maschinenhalle) werden abgelehnt. Wegen der noch kritischen Frage der Organisation der Gewerbeförderungsanstalt erließ die Generalversammlung dem Zentralvorstand Ermächtigung mit den beteiligten Interessenten noch weiter zu verhandeln. Hierbei geht die Generalversammlung jedoch davon aus, daß die Abänderungsvorstöße des Zentralvorstandes weitgehend Berücksichtigung finden und spricht sich insbesondere gegen den Anschluß der Anstalt (Antrag von Grenzhausen) an irgend eine Stadtverwaltung und gegen die Errichtung einer Hauptgeschäftsstelle mit Zentralgewalt, wie sie das Projekt vorsieht, aus. In der nächsten Generalversammlung soll über die erfolgten Verhandlungen eingehend berichtet werden. Der Antrag des Zentralvorstandes stand einstimmige Annahme.

Der Antrag des Lokalvereins Biebrich: "Der Zentralvorstand wolle dahin wirken, daß bei Arbeitsvergebungen seitens der Staats- und Kommunalbehörden die in den Betrieben bzw. in den Preisvereinigungen der Handwerker vorgenommene sogenannte Streifklausel anerkannt wird". Inahmung. Ebenso die Anträge: "diejenigen Betriebe, die bisher gewerbeleiteten waren, wie Kerze, Rechtsanwälte usw., heranzuziehen und den Mittelkasten bei der Veranlagung zur Gewerbesteuer in Klasse IV. von 16 Mark auf 12 Mark herabzuführen"; (Antrag vom Lokalverein Biebrich) — "die sonntägliche Verkaufsstelle ist der Detailgeschäft nicht weiter zu verfürden"; (Lokalverein Montabaur); — "außeste des jetzt üblichen Mindestpreisverfahrens bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen die Vergebung zu dem angemessenen Preise erfolgen zu lassen" (Erbenheim).

Es lagen weiter aus den verschiedensten Orten des Regierungsbezirks Anträge bezüglich Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse

vor, die auch die Genehmigung der Versammlung forderten. Der Hansabund hatte die Einführung des Welt-Vertrages in Vorholung gebracht. Hiermit war die Tagesordnung eröffnet. Um 12 Uhr 15 Minuten schloß der Vorsteher die Tagung.

d. Schierstein, 12. Juni. Durch die seinerzeitige Neuverpachtung der Fischerei in den Gewässern zwischen Biebrich und Gau waren die bisherigen Schonreviere gegen früher länger als üblich geschlossen. Die Schonzeit für den Hafen und die Kribben gewässer dauerte diesmal von April bis vorgestern abend, so daß man allgemein der Ansicht war, daß die Fänge für die nächste Zeit überaus günstig und reichlich sein müssten. Doch hatten sich die betreffenden Pächter dieser Gewässer ganz gewaltig geirrt. Als gestern die vereinigten Parteien die Schonreviere mit dem sogenannten Großzeug abschlossen, sahen diese sich sehr gefaßt, indem sie anstatt der erhofften, einzigen Befreier Fische kaum 50 bis 60 Pfund erbeuteten und dies meist gewöhnliche Badische waren. Besonders auf die besseren Fische wie Kal, Hecht, Schleien usw. hatte man gewartet. Von diesen Sorten war nichts vorhanden. Eine Erklärung hierfür können sich jedoch die Pächter, ja selbst die ältesten Fischer, nicht geben, zumal seitens der Fischereitortheorie alljährlich große Mengen Fischbrut verschiedener Sorten in den Rhein eingesetzt werden.

e. Eltville, 12. Juni. Der biebrische Turnverein, das für Wiesbaden vorgesehenen Einrichtungen und Veranstaltungen zur Gewerbeförderung werden nach näherer Vereinbarung mit dem Kuratorium, der Handwerkskammer und dem Gewerbeverein für Nassau angegliedert und zu diesem Zwecke deren Geschäftsstellen erweitert. Vertikale Nebenstellen werden nach Bedarf an den höheren Orten des Regierungsbezirks eingerichtet.

Ein längere Debatte folgte hieran. Die Geschäftsstelle will als Trägerin der Anstalt die Königliche Regierung in Wiesbaden wissen. Gau- und Kreisbeamte hält das Projekt der Gewerbeförderung für viel zu bürokratisch gehalten. Er beantragte, die Sache einer Kommission zu überweisen, in der auch kleine Handwerker gewählt würden. Schneider Wiesbaden meinte, die Ausbildung des Handwerkers müsse in der Werkstatt erfolgen, eine gründliche Ausbildung hier sei mehr wert als die großen Meisterurkunde und die Preisleistungsstelle der Gewerbeförderungsanstalt. Hanold von Wiesbaden volemisierte gegen Frankfurt als Trägerin der Anstalt. Kern-Limburg, Riedel-Wiesbaden, Roth-Oberbexbach, Hanau-Grenzhausen, sprachen für die Anstalt. Dittmann-Gelheim dagegen. Kaltwasser-Wiesbaden schlug die Handwerkskammer als Trägerin der Anstalt vor und stellte einen dementsprechenden Antrag.

Regierungsbauamtsleiter a. D. Wolff namens des Zentralvorstandes brachte hierauf folgende Entschließung ein:

Unter Anerkennung der vom Arbeitsausschuß für die Gewerbeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden geleisteten Arbeit, erklärt die Generalversammlung ihre genehme Zustimmung zu dem vorliegenden Projekt für die Errichtung einer Gewerbeförderung soweit die darin vorzeichneten Aufgaben und Programmziele sowie Verteilung bezüglich der Aufbringung der Kosten in Betracht kommen. Die Programmziele des Projektes 1-3 (große Meisterurkunde, Maschinenhalle) werden abgelehnt. Wegen der noch kritischen Frage der Organisation der Gewerbeförderungsanstalt erließ die Generalversammlung dem Zentralvorstand Ermächtigung mit den beteiligten Interessenten noch weiter zu verhandeln. Hierbei geht die Generalversammlung jedoch davon aus, daß die Abänderungsvorstöße des Zentralvorstandes weitgehend Berücksichtigung finden und spricht sich insbesondere gegen den Anschluß der Anstalt (Antrag von Grenzhausen) an irgend eine Stadtverwaltung und gegen die Errichtung einer Hauptgeschäftsstelle mit Zentralgewalt, wie sie das Projekt vorsieht, aus. In der nächsten Generalversammlung soll über die erfolgten Verhandlungen eingehend berichtet werden. Der Antrag des Zentralvorstandes stand einstimmige Annahme.

Der Antrag des Lokalvereins Biebrich: "Der Zentralvorstand wolle dahin wirken, daß bei Arbeitsvergebungen seitens der Staats- und Kommunalbehörden die in den Betrieben bzw. in den Preisvereinigungen der Handwerker vorgenommene sogenannte Streifklausel anerkannt wird". Inahmung. Ebenso die Anträge: "diejenigen Betriebe, die bisher gewerbeleiteten waren, wie Kerze, Rechtsanwälte usw., heranzuziehen und den Mittelkasten bei der Veranlagung zur Gewerbesteuer in Klasse IV. von 16 Mark auf 12 Mark herabzuführen"; (Antrag vom Lokalverein Biebrich) — "die sonntägliche Verkaufsstelle ist der Detailgeschäft nicht weiter zu verfürden"; (Lokalverein Montabaur); — "außeste des jetzt üblichen Mindestpreisverfahrens bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen die Vergebung zu dem angemessenen Preise erfolgen zu lassen" (Erbenheim).

Es lagen weiter aus den verschiedenen Orten des Regierungsbezirks Anträge bezüglich Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse

f. Idstein, 12. Juni. Am 22. d. M. findet hier die Sommer-Hauptversammlung des Nassauischen Altertumsvereins statt.

g. Lauterbach, 12. Juni. Der biebrische Kriegerverein "Germania" ehrt seine acht noch lebenden Veteranen durch Übergabe von Ehrendiplomen und Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Vor zwei Jahren hat der Verein auf dem Friedhof einen Platz erworben, auf dem die Kriegerveteranen ihre letzte Ruhestätte finden.

h. Dillenheim, 12. Juni. Nachdem hier eine dritte Schule errichtet worden ist, muß für die 3. Schule, die vorläufig im alten Rathaus untergebracht wurde, ein geeigneter Schulbau gebaut werden. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, einen weiteren Stand auf das Schulhaus zu bauen. Mit dem Bau soll demnächst begonnen werden.

i. Wallau, 12. Juni. Gestern wurde hier die Kreissynode für den Synodalkreis Wallau abgehalten. Den Vorsitz führte Dr. Lindenbein - Dillenheim, Schriftführer war Pfarrer Germar - Hochheim. Pfarrer Walther-Bredenbey erhielt ein ausführliches Referat über "Jugendpflege". Über die im Kreise befindenden Diaconissenstationen berichteten die Kreisgeistlichen. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß Krankenschwestern in allen Gemeinden tätig sind, mit Ausnahme von den kleinen Dörfern Riedenbach und Wildschachen. Als Vertreter für die Jahresversammlung des Diaconienvereins wurden Pfarrer Peter - Dillenbach und Bömel-Wallau gewählt. Neben die Tätigkeit der Kreissynode verbreitete sich Pfarrer Hahn - Diedenbergen. Als Abgeordnete für die im Herbst wieder in Wiesbaden zusammenstehende Bierkönigssynode wurden Dr. Lindenbein - Dillenheim und Bürgermeister Müller - Diedenbergen gewählt. Für die Kasse der Kreissynode werden 1½ Prozent erhoben.

j. Rüdesheim, 12. Juni. Auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise in eine Transmission geraten ist vorgestern in der biebrischen Gasanstalt der Arbeiter Martin Dries von hier. Dem Unfall wurde dabei der linke Arm aus dem Gelenk gerissen und der rechte Arm mehrmals gebrochen. Auch erlitt er anderweitig noch erhebliche Verlebungen am Kopf. — Auf dem Riedewald wurde ein Mädchen, das eine Verlaubsbude bediente, von einem jungen Burschen bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt, worauf der Täter sich den Inhalt der Tasche der Verlaubsbude ausschneide und damit verschwand. Er konnte jedoch noch an demselben Abend in Taub festgenommen werden.

k. Dachenburg, 12. Juni. Im benachbarten Rister wurde ein Luxusautomobil beschlagnahmt, das von vier Personen in Essen geradelt und schon mehrere Tage von der Polizei verfolgt worden war. Das Auto hatte einen Defekt erlitten und war von den Insassen daran im Stich gelassen worden. Es wurde zunächst nach Dachenburg transportiert, um dem Eigentümer zurückgegeben zu werden. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

l. Dierbach, 12. Juni. Pfarrer Lebeau wurde zum Pfarrer in Düsseldorf gewählt und wird seinen neuen Wirkungskreis am 15. Juli antreten.

m. Herbornseelbach, 12. Juni. Die einzige biebrische Mühle kam infolge Sturms zum Verkauf und erzielte einen Ansegen von 900 Mark.

n. Von der Lahn, 12. Juni. Die Elter Bellmoldwarenfabrik hat die ihr seitens der Gemeindevertretung zugeduldeten Vorrechte bestätigt der Befreiung des elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft an die Gemeinde Els. an die Elektrizitätsgesellschaft Worms. W. Schröder u. Co. abgetreten.

o. Dillenburg, 12. Juni. Landrat v. Bierwies hat für die Schulen des Dillkreises einen Wanderpreis gestiftet, der jedes Jahr am Sedantag ausgeteilt wird.

p. Born, 12. Juni. Rödgen Sonntag umhüllt feiert den Gesangverein "Liederkrantz" daher seine Fahnenweihe. 25 Vereine haben ihr Erstchein zugelassen.

q. Schenken, 12. Juni. Kürzlich hat die Idsteiner Anstalt in Schenken das im verflossenen Winter neu errichtete Gefangenengebäude seiner Bestimmung übergeben. Außerdem hat die Anstalt mit der Errichtung von noch zwei Gebäuden begonnen, von denen das eine als Wirtschaftsgebäude gebaut ist und eine Zentralküche. Trocken-, Bieg-, Desinfektionsräume usw. und eine Zentralheizungs-Anlage enthalten wird, während das andere einheimisch für geistige Kurzlebige aus besser bemittelten Familien sowie die Direktorenwohnung und die Verwaltung enthalten wird. Mit ihrer inneren Einrichtung sind die Bauten auf etwa 500 000 Mark veranschlagt worden.

q. Wallmerod, 12. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in die gräßliche Wallmeroder Schlosskapelle auf Schloß Moltsberg ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen durch die Gruft, welche sich an die Kapelle anschließt, in letztere ein, erbrachen den Tabernakel des Altars, raubten daraus den Speiseleib, und welches sie die heiligen Hostien auf den Boden schütteten, ebenso das zur Aufbewahrung der großen heiligen Hostie bestimmte Gefäß und sind dann durch die Gruft entkommen. Ein sogleich herbeigerufener Polizeibund von Dillenburg nahm die Spur von Moltsberg über Dorndorf nach der Schlosskapelle auf.

r. Altenahr i. L. 12. Juni. Im biebrischen Walde wurde der Zimmerer Dörfer von dem Jagdwächter Löwen aus Königstein beim Wilden erfaßt und durch einen Schuß in den Unterleib verletzt. Der Verwundete mußte dem höchsten Krankenhaus zugeführt werden.

s. Die Arise in Ungarn.

Bien, 12. Juni. Graf Tisza traf gestern abend in Begleitung der beiden Bierpräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses hier ein. Eine Polizei-Abteilung war auf

gebogen, doch hatte man in weiteren Kreisen von der Ankunft des Grafen in Wien keine Ahnung. Graf Tisza wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Hausrarbeiterstreit in Hesse.

havre, 12. Juni. Der Streit der Matrosen und Heizer in Havre nimmt einen unruhigen Umlauf an. In der Stadt beginnen bereits die Lebensmittelpreise in die Höhe zu gehen, da man darauf gesetzt hat, daß der Streit abgeschlossen werden wird. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Streitenden Personal sämtlicher im Hafen liegenden Schiffe in den Streit eintreten soll.

Der Kampf um Tripolis.

Konstantinopel, 12. Juni. Mehrere russische Familien, die gestern aus den Dardanellen hier eintraten, erzählten, daß seit Samstag 11 italienische Kriegsschiffe gesichtet worden seien. Es wird eine Belagerung der Dardanellen und eine italienische Truppenlandung befürchtet. Von türkischer Seite werden alle Verteidigungs-Maßregeln getroffen.

Die Unruhen auf Kuba.

New York, 12. Juni. Amerikanische Einheiten sind in der Nähe von Santiago vor Insurgenten angegriffen worden. Die Kubaner wurden zurückgetrieben. Ihre Verluste sind unbekannt. Die Amerikaner erlitten keine Verluste. Trotz der Ankunft zweier weiterer Kriegsschiffe vor Kuba wird zur Verhinderung in Washington erklart, eine Intervention ist nicht beabsichtigt.

Aus der Geschäftswelt.

Die Rössiger. Am Donnerstag, den 13. Juni kommt die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.

Die Rössiger. Die Rössiger, aus dem Darmstädter Kreis, zu einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde. Der Vorsitzende steht im Darmstädter Schloss.</

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Menze.
(24. Fortsetzung.)

(Maschine verboten.)

Dennach bist du dafür, daß ich die Schläge des Herrn von Willmers ruhig in die Tasche stecken und nicht einmal den Verlust machen sollte, ihn auf irgend eine Weise Rettet und schleuderte erregt die Komprese in das Wasser zurück, das helle Tropfen raus auf den Teppich sprühten. Eine schöne Moral, die du predigst, mit der ich mich aber nicht einverstanden erklären kann!

„Wenn du ruhiger geworden bist, wirft du mir recht geben.“ entgegnete Blanche gleichzeitig und erneute den feuchten Umklapp. „Das Klügste ist, den möglichst größten Vorteil für uns aus dieser ganzen Sache zu ziehen, und — was früher oder später überhaupt geschehen müßte, wenn es nicht gelingen sollte, Tatiana für dich zu gewinnen, — Willmershöch den Rücken zu lehnen!“

„Das verstehe ich nicht!“ brummte Richard verdroffen. „Deine Berechnungen sind mir überhaupt unklar, und was Tatiana anbietet, ich wollen wir sie lieber aus dem Spiel lassen! Ich mag mit dem Mädchen nichts mehr zu schaffen haben, sie ist mir viel zu alt, — ich liebe sie nicht!“

„Gertes! Bei einer Million kann man jetzt dieses fragliche Ding wissen!“ lächelte Frau Blanche. „Uebrigens — wir brauchen nichts zu überreichen, sondern wollen überlegen und vor allen Dingen klug handeln.“

„Was verstehst du darunter, Mama? — Ich bin etwas neugierig, in welcher Weise in deine Theorie von der Klugheit des handelns“ zu entwischen gedenkt!“

„Das wird dir bald klar werden, wenn ich die sage, daß es für uns, speziell für dich, nur zwei Wege gibt: entweder du heiratest Tatiana, wirft Besitzer von Willmershöch und legt deinem Beleidiger den Stuhl vor die Tür, oder, was natürlich in jeder Hinsicht weniger lobenswert ist, wir suchen den größten Vorteil aus dem zweiten Testament

zu ziehen, indem wir unser Geheimnis oder besser gesagt, unser Schweigen für eine entsprechend hohe Summe verkaufen. Ich denke, Willmers wird lieber ein paar hunderttausend Rubel als sein ganzes Erbe hergeben wollen, wir aber schütteln den Staub von unseren Füßen und lehren diesem Lande den Rücken! — O, meine schöne Heimat, wie glücklich werde ich sein, endlich wieder deine Luft atmen zu können!“

Blanche Gorlenko hatte bisher ruhig, in fast geschäftsmäßigem Tone, geprahnt, nur bei Erwähnung Frankreichs schwankte ihre Stimme, und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Wenn nun aber alle deine Pläne zu Wasser werden?“ fragte Richard mit geringfügigem Lächeln, und betrachtete seine Mutter mit hämischen Blicken.

Blanche Gorlenko fuhr aus ihrem Sinnen auf.

„Dann,“ sagte sie und erhob sich, bleiben und noch die Brillanten! Wenn alles fehlschlägt, muß der Familienschmuck der Gorlenko, dessen reichstes Erbe dein Vater, als einziger, lebender Repräsentant dieses alten Geschlechts, sein müßte, uns einen Weg durch das Leben bahnen! Als ich vor Jahren alle diese Kosarbeiten versteckte, dachte ich nicht daran, selbst einmal Gebrauch von diesem bedeutenden Wert zu machen. Ich verfolgte andere Pläne, aber sie schlugen fehl! Nun bleiben sie unsere letzte Hoffnung!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, ging über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh, auf dein Zimmer, Richard,“ sagte sie, sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Versteckst du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als

Die Kranken lebten unbeweglich, mit halb geschlossenen Augen in ihrem Rollstuhl, aus ihrem gelblich-blassen Gesicht lag ein Zug von Abspannung, ermattet ruhten die abgemagerten Hände auf der weichen Plüschdecke, die über ihre Füße gebreitet war.

Entschlossen klappte Tatiana das Bett zu und erhob sich.

"Ich werde mit dem Lesen aufhören, Mama!" — bemerkte sie und beugte sich befreit zu der Mutter nieder. "Das Zuhören scheint dich anzugreifen!"

"Ein wenig, mein Kind!" erwiderte Frau Gorlento, die Augen müde zu der Tochter erhoben. "Bei solch trübem Wetter wie heute fühle ich mich immer schwächer! — Regnet es noch immer?"

"Ja, Mama! Soll ich vielleicht die Fenster schließen? Ist dir kalt?"

"Nicht gerade kalt, aber angenehm ist mir diese feuchte Luft auch nicht, besonders jetzt am Nachmittage. Wie spät ist es eigentlich, Tatiana?"

"Sechs Uhr!"

"Billmers scheint heute nicht kommen zu wollen, sonst pflegt er um diese Zeit längst hier zu sein!"

"Irgend etwas wird ihn abgehalten haben!" versuchte Tatiana in möglichst gleichgültigem Ton zu sagen, während sie sorgfältig das Fenster schloss. "Unser neuer Bekannter scheint dich mit seinen Besuchen verwöhnt zu haben, denn du vermisst ihn sofort, sobald er einmal nicht erscheint!"

"Du etwa nicht?"

Die Augen der Kranken suchten das Gesicht der Sprechenden, allein es blieb abgewandt, und wie tadellos die Falten der Vorhänge auch liegen möchten, die schlanken Finger fanden immer noch etwas an ihnen zu ordnen.

"Du etwa nicht?" wiederholte sie, und als keine Antwort erfolgte, huschte ein Lächeln über ihre Lippen.

"Schweigen ist gewöhnlich ein Zeichen der Zustimmung!" fuhr sie in halb ernstem, halb scherzendem Tone fort. "Was mich anbelangt, so gehe ich offen, — mir fehlt etwas, wenn ich Billmers nicht mit dem Schläge fünf in das Zimmer treten sehe; um

diese Zeit ist selbst die interessanteste Lektüre nicht imstande, mir seine Gesellschaft zu erheben! — Müde mir das Kissen über, Kind! Ich bin müde und werde zu schlafen versuchen! — So, danke! Und nun schließe die Tür und geh ins Freie, du siehst in letzter Zeit ganz schlau aus! Solch eine Kranken-immerlust ist nichts für junge, lebensfrische Weisen, die gehören in das Licht, in die Sonne!"

Sie lehnte schwer auf, drückte den Kopf müde in das Kissen und schloss die Augen.

Auf den Gehenspuren schlich Tatiana hinaus, zog die Tür geräuschlos hinter sich in das Schloss und setzte sich an das Fenster.

Eintönig rauschte der Regen in den Blättern der Blätterrosen. So etwas wie Wanderslust überfiel Tatiana, während sie, den Kopf in die Hände gestützt, den leise fallenden Tropfen aushörte. Sie hätte sich dem Auge der grauen Wolken anschließen oder dem Vogel, der zwitschernd aus feuchtem Gebüsch aufstieß, aufzusehen mögen. Langsam erhob sie sich und trat ins Freie.

Wie wunderbar das war! Wie leicht wie frei atmete die Brust! Alle Sorgen, alle Zweifel verflatterten, als hätte der leichte Wind sie aus ihrem Versteck aufgescheucht!

Es war sie förmlich weiter! Vorsichtig ihr Kleid zusammenrassend, betrat sie den feuchten Gartenweg; da klama das Pürschchen, und als sie aufblickte, sah sie Billmers, der ihr den Hut in der Hand, entgegenkam.

Ein Lächeln freudiger Überraschung erschien ihr eben noch ernstes Gesicht, und schon von weitem streckte sie ihm beide Hände entgegen.

"Sie kommen also doch noch!" sagte sie mit ungestümster Herzlichkeit und überließ ihm rubia ihre Hände die er länger als notwendig in den seinen behielt.

"Mama hat die Hoffnung, Sie heute noch zu sehen, bereits aufzugeben und ist eingeschlossen, und ich —"

"Sie wollen, wie ich sehe, auch eben das Weite suchen, damit ich zur Strafe für meine Verspätung das Haus verschlossen fände!" — unterbrach er sie lächelnd. "Hut, das ich noch zur rechten Zeit kam, um Sie hier im Garten abzufangen. Und nun, — wohin ging

die Reise, im weißen Kleid und weißen Schuhen, mitten im stromenden Regen?"

"Sie blieb lächelnd zu ihm auf und befreite erfreut ihre Hände, die er noch immer fest umschlossen hielt.

"Erstens — regnet es nicht in Straßen, sondern es tropft nur ganz leise," erwiderte sie, wieder den Saum ihres Kleides aufzufindend, "und zweitens dachte ich nicht daran, eine Reise zu unternehmen! Ich wollte nur einfach meine Blumen betrachten! Sehen Sie nun, wie schön sie heute sind! — Eine jede trägt in ihrem Kelch einen Schmuck förmlichster Perlen!"

Billmers blickte auf die bunten Blumenbeete, neben denen sie standen und lächelte.

"Sehr schön!" bemerkte er kurz. "Trotzdem möchte ich dringend raten, einen trockeneren Ort aufzusuchen, denn in dieser leichten Kleidung werden Sie sich unbedingt einen Schuhschaden holen!"

"Dagegen einen solchen bin ich gesetzt!" lachte Tatiana lachend. "Bei ganz andrem Wetter bin ich früher zu Großvater in das Schloss gegangen!"

"Und immer in solchem Anzug?"

"Immer! — Es war eine seiner Eigenarten, er litt nicht, daß ich andere Kleider, als weiße, trug, bis auf den Mantel, bis auf die Kapuze wußte alles in dieser Farbe sein."

"Also die richtige weiße Frau" bemerkte Billmers mit halbem Lächeln.

"Gana und aar" nickte Tatiana ernsthaft. "Ob glaube übrigens, Großvater hatte wirklich die Absicht, das Geheimnisvolle meiner Beute durch diese Toilette zu erhöhen. Anfangs fand ich diesen Wunsch wunderbar, dann gewöhnte ich mich an ihn, und heute werde ich mit Bedauern diese weißen Kleider mit anderen praktischeren vertauschen!"

"Warum wollen Sie das tun?" fragte Herbert erstaunt. "Ich für mein Teil begreife die Vorliebe meines Onkels, es gibt keine kleiderlose Toilette für ein junges Mädchen, als gerade diese!"

"Gewiß, aber auch keine kostspieligere und keine, die weniger in alle Verhältnisse hineinpakt!" erwiderte sie ernst. "Hier auf dem Lande geht das noch, aber stellen Sie sich einmal vor, wenn ich in der Stadt mit

ten im Winter, von Kopf bis zu Fuß mit auffreit, erscheinen wollte!"

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Auslösung zu Nr. 130.

Dreijugen von A. Burmeister.

B. Kgl. Te8, d6, Lb3, d6, Be2, f2, f5, g5, g3
Schw. Ke4, La1, f7.

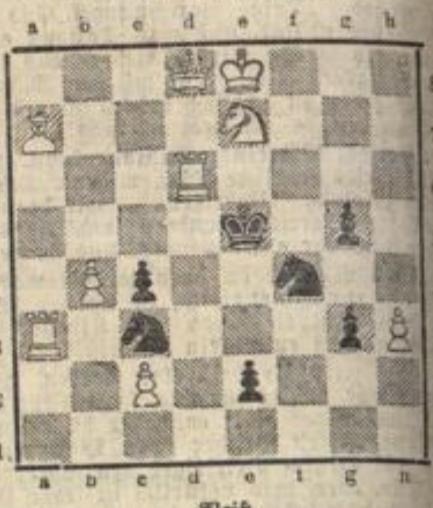
1. Ld6-b9, Ld4 (Ld5); 2. Lc2+ —

—, Le8 oder b6d8; 2. Te4+ —

Richtige Lösung schidten ein: Arvid Brähm, Wiesbaden. — Emil Köhler, Wiesbaden. — Hans Martin, Wiesbaden. — Bernhard Schellin, Wiesbaden. — Schach-Club Kurhaus. — Otto Klein, Biebrich. — Georg Schüller, Schierstein. — Max Paul, Hochheim. — Richard Schmidt, Eltville. — Hugo Amberg, Bad Homburg v. d. D.

Schach-Aufgabe.

W. Wolf in Dresden.



Weiß zieht an und fest mit dem 3. Zuge.

Nicht nur fürs Auge, kaufe auch Qualität!

Kein Rabatt!



Jeder Kaufmann lobt seine Ware, aber etwas anderes ist es, wenn dies das Publikum tut.

Sie finden die modernsten Formen in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

Reelle Bedienung!

35884



Schuhhaus Deuser,

Bleichstrasse 5, neben Hotel "Vater Rhein". — Telephon 3780.

Rotti-Suppen-Würfel.

Als besonders wohlschmeckend und nahrhaft sind zu empfehlen:



Pilz, Grünkern, Sago, Königin, Erbs mit Schinken,
Erbs mit Speck, Reis, Julienne etc. à 10 Pfg.
Tomaten, Krebs, Ochsenschwanz, Mocrtle à 15 Pfg.

Jeder Würfel gibt 2-3 Teile feinster Suppe.
Kochvorschrift auf dem Einwickelpapier. — Ein Versuch ist lohnend!

Houssay u. Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H. München.

Trauringe

in jedem Feingehalt
Matt. u. Glanz-Gold.

Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schulgasse 7.

Persil

für

Spitzenwäsche

(Wichtig — lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Sticken und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei grösster Schonung des Gewebes. Persil

— wäscht von selbst —
nur durch einmaliges, ca. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Dr. Lahmann's Vegetable-MILCH

bildet der Kuhmilch zugesetzte, ein wirkliches beim jüngsten Säuglinge sofort anwendbares Ersatznährmittel für mangelnde Muttermilch.
Ueber 30 Jahre durch glänzendste Resultate erprobt.



Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln a. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

F. 159

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten.

Wohnungen.

8 Zimmer.

hochherrschäfliche Wohnung

Museumstrasse 5

zwe. Wilhelmstrasse 8 Zimmer, eine reichlichem Zubehör, der Qualität entsprechend eingerichtet, Generalverwaltung, Personen-Aufzugs, elektr. Beleuchtung u. c. u. elegante Ausgang. Hat 1. Oktober zu vermieten. Preis 1.000.-

6 Zimmer.

Emmstrasse 24. 2. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000. 1002. 1004. 1006. 1008. 1010. 1012. 1014. 1016. 1018. 1020. 1022. 1024. 1026. 1028. 1030. 1032. 1034. 1036. 1038. 1040. 1042. 1044. 1046. 1048. 1050. 1052. 1054. 1056. 1058. 1060. 1062. 1064. 1066. 1068. 1070. 1072. 1074. 1076. 1078. 1080. 1082. 1084. 1086. 1088. 1090. 1092. 1094. 1096. 1098. 1100. 1102. 1104. 1106. 1108. 1110. 1112. 1114. 1116. 1118. 1120. 1122. 1124. 1126. 1128. 1130. 1132. 1134. 1136. 1138. 1140. 1142. 1144. 1146. 1148. 1150. 1152. 1154. 1156. 1158. 1160. 1162. 1164. 1166. 1168. 1170. 1172. 1174. 1176. 1178. 1180. 1182. 1184. 1186. 1188. 1190. 1192. 1194. 1196. 1198. 1200. 1202. 1204. 1206. 1208. 1210. 1212. 1214. 1216. 1218. 1220. 1222. 1224. 1226. 1228. 1230. 1232. 1234. 1236. 1238. 1240. 1242. 1244. 1246. 1248. 1250. 1252. 1254. 1256. 1258. 1260. 1262. 1264. 1266. 1268. 1270. 1272. 1274. 1276. 1278. 1280. 1282. 1284. 1286. 1288. 1290. 1292. 1294. 1296. 1298. 1300. 1302. 1304. 1306. 1308. 1310. 1312. 1314. 1316. 1318. 1320. 1322. 1324. 1326. 1328. 1330. 1332. 1334. 1336. 1338. 1340. 1342. 1344. 1346. 1348. 1350. 1352. 1354. 1356. 1358. 1360. 1362. 1364. 1366. 1368. 1370. 1372. 1374. 1376. 1378. 1380. 1382. 1384. 1386. 1388. 1390. 1392. 1394. 1396. 1398. 1400. 1402. 1404. 1406. 1408. 1410. 1412. 1414. 1416. 1418. 1420. 1422. 1424. 1426. 1428. 1430. 1432. 1434. 1436. 1438. 1440. 1442. 1444. 1446. 1448. 1450. 1452. 1454. 1456. 1458. 1460. 1462. 1464. 1466. 1468. 1470. 1472. 1474. 1476. 1478. 1480. 1482. 1484. 1486. 1488. 1490. 1492. 1494. 1496. 1498. 1500. 1502. 1504. 1506. 1508. 1510. 1512. 1514. 1516. 1518. 1520. 1522. 1524. 1526. 1528. 1530. 1532. 1534. 1536. 1538. 1540. 1542. 1544. 1546. 1548. 1550. 1552. 1554. 1556. 1558. 1560. 1562. 1564. 1566. 1568. 1570. 1572. 1574. 1576. 1578. 1580. 1582. 1584. 1586. 1588. 1590. 1592. 1594. 1596. 1598. 1600. 1602. 1604. 1606. 1608. 1610. 1612. 1614. 1616. 1618. 1620. 1622. 1624. 1626. 1628. 1630. 1632. 1634. 1636. 1638. 1640. 1642. 1644. 1646. 1648. 1650. 1652. 1654. 1656. 1658. 1660. 1662. 1664. 1666. 1668. 1670. 1672. 1674. 1676. 1678. 1680. 1682. 1684. 1686. 1688. 1690. 1692. 1694. 1696. 1698. 1700. 1702. 1704. 1706. 1708. 1710. 1712. 1714. 1716. 1718. 1720. 1722. 1724. 1726. 1728. 1730. 1732. 1734. 1736. 1738. 1740. 1742. 1744. 1746. 1748. 1750. 1752. 1754. 1756. 1758. 1760. 1762. 1764. 1766. 1768. 1770. 1772. 1774. 1776. 1778. 1780. 1782. 1784. 1786. 1788. 1790. 1792. 1794. 1796. 1798. 1800. 1802. 1804. 1806. 1808. 1810. 1812. 1814. 1816. 1818. 1820. 1822. 1824. 1826. 1828. 1830. 1832. 1834. 1836. 1838. 1840. 1842. 1844. 1846. 1848. 1850. 1852. 1854. 1856. 1858. 1860. 1862. 1864. 1866. 1868. 1870. 1872. 1874. 1876. 1878. 1880. 1882. 1884. 1886. 1888. 1890. 1892. 1894. 1896. 1898. 1900. 1902. 1904. 1906. 1908. 1910. 1912. 1914. 1916. 1918. 1920. 1922. 1924. 1926. 1928. 1930. 1932. 1934. 1936. 1938. 1940. 1942. 1944. 1946. 1948. 1950. 1952. 1954. 1956. 1958. 1960. 1962. 1964. 1966. 1968. 1970. 1972. 1974. 1976. 1978. 1980. 1982. 1984. 1986. 1988. 1990. 1992. 1994. 1996. 1998. 2000. 2002. 2004. 2006. 2008. 2010. 2012. 2014. 2016. 2018. 2020. 2022. 2024. 2026. 2028. 2030. 2032. 2034. 2036. 2038. 2040. 2042. 2044. 2046. 2048. 2050. 2052. 2054. 2056. 2058. 2060. 2062. 2064. 2066. 2068. 2070. 2072. 2074. 2076. 2078. 2080. 2082. 2084. 2086. 2088. 2090. 2092. 2094. 2096. 2098. 2100. 2102. 2104. 2106. 2108. 2110. 2112. 2114. 2116. 2118. 2120. 2122. 2124. 2126. 2128. 2130. 2132. 2134. 2136. 2138. 2140. 2142. 2144. 2146. 2148. 2150. 2152. 2154. 2156. 2158. 2160. 2162. 2164. 2166. 2168. 2170. 2172. 2174. 2176. 2178. 2180. 2182. 2184. 2186. 2188. 2190. 2192. 2194. 2196. 2198. 2200. 2202. 2204. 2206. 2208. 2210. 2212. 2214. 2216. 2218. 2220. 2222. 2224. 2226. 2228. 2230. 2232. 2234. 2236. 2238. 2240. 2242. 2244. 2246. 2248. 2250. 2252. 2254. 2256. 2258. 2260. 2262. 2264. 2266. 2268. 2270. 2272. 2274. 2276. 2278. 2280. 2282. 2284. 2286. 2288. 2290. 2292. 2294. 2296. 2298. 2300. 2302. 2304. 2306. 2308. 2310. 2312. 2314. 2316. 2318. 2320. 2322. 2324. 2326. 2328. 2330. 2332. 2334. 2336. 2338. 2340. 2342. 2344. 2346. 2348. 2350. 2352. 2354. 2356. 2358. 2360. 2362. 2364. 2366. 2368. 2370. 2372. 2374. 2376. 2378. 2380. 2382. 2384. 2386. 2388. 2390. 2392. 2394. 2396. 2398. 2400. 2402. 2404. 2406. 2408. 2410. 2412. 2414. 2416. 2418. 2420. 2422. 2424. 2426. 2428. 2430. 2432. 2434. 2436. 2438. 2440. 2442. 2444. 2446. 2448. 2450. 2452. 2454. 2456. 2458. 2460. 2462. 2464. 2466. 2468. 2470. 2472. 2474. 2476. 2478. 2480. 2482. 2484. 2486. 2488. 2490. 2492. 2494. 2496. 2498. 2500. 2502. 2504. 2506. 2508. 2510. 2512. 2514. 2516. 2518. 2520. 2522. 2524. 2526. 2528. 2530. 2532. 2534. 2536. 2538. 2540. 2542. 2544. 2546. 2548. 2550. 2552. 2554. 2556. 2558. 2560. 2562. 2564. 2566. 2568. 2570

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 12. Juni, Monumen 3, Anfang 6.30 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.

Over in drei Akten von Richard Wagner.

Hans Sachs Schuster
Von Bogner, Goldschmied
Kunz Vogelkang, Kürscher
Konrad Rätschall, Spengler
Sigismund Beckmesser, Schreiber
Kurt Kothner, Bäder
Balthasar Zorn, Bänkigießer
Ulrich Eßlinger, Uhrmacher
Augustin Roßler, Schneider
Hermann Orlac, Seilsieder
Hans Schwarz, Strumpfwirker
Hans Holz, Kupferschmied
Walther von Stolzing ein junger Ritter
auf Franken

Herr Schuh
Herr Edvard
Herr Schuh
Herr Redkopf
Herr Erwin
Herr Geißel-Winkel
Herr Döring
Herr Dietrich
Herr Spies
Herr Bärdt
Herr Bracht
Herr Büssel

Meister-
singer

David, Sachsen's Lehrbube
Eva, Vogner's Tochter
Magdalene, Eva's Amme
Ein Nachwächter
Bürger u. Frauen aller Bünste. Gesellen. Lehrbuben. Mädchen. Volk.
Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
Walther von Stolzing: Herr Kammeränger Hans Tänzer
vom Großherzog. Hoftheater in Karlsruhe als Guest.
Ende gegen 11.30 Uhr.

Donnerstag, 13.: "Gudrun". Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14.: "Liebestraum". Anfang 7 Uhr.

Samstag, 15.: "Geschlossen".

Sonntag, 16.: "Oberon". Anfang 7 Uhr.

Montag, 17.: "Die glückliche Hand". Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 12. Juni, abends 7 Uhr:

Gesamtaufführung des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert.
Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.
Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Ernst Weißsch. Musik
von Leo Fall. — In Szene gebracht vom Direktor H. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister K. F. Adolf.

Bogumil, Regent von Thessalien Arthur Klaproth
Helene, seine Tochter Lola Karoly
Nicola, Fürst von Nikopolis Paul Schulze
Gjuro, Ministerpräsident Franz Bokony
Oberst Mirko Karl Aehl
Hauptmann Burto Reinhold Wolff
Pips, Fähnrich Bebe Lehmann
Augustin Hofer Mathias Meyers
Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin Albert Niesler
Helene Elie Weißbach
Anna, seine Tochter Walter Rieke
Basperdu, Abvoat Ernst Hohenfels
Sigilloff, Gerichtsrichter Julius Heroldt
Mathaeus, Laienbruder Anton Kampert
Erster Diener Leopold László
Zweiter Diener Leopold László
Hofdamen, Hofsärgen, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte,
Diener, Kinder. — Seit: Gegemart. Ort: Thessalien.
Der 1. und 2. Ak. spielt in der Residenz, der 3. im ehemaligen
Stammsschloss Bogumil. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 13.: "Das Marmorweib".

Freitag, 14.: "Der liebe Augustin".

Samstag, 15.: "Das Marmorweib".

Sonntag, 16.: "Der liebe Augustin".

Operetten-Theater.

Direction: Max A. Heller und Paul Weißermeier.

Mittwoch, 12.: "Die feurige Susanne".

Donnerstag, 13.: "Der Bettelgraf".

Freitag, 14.: "Das Fürstentum".

Samstag, 15., Sonntag, 16.: "Autolichchen".

Preise der Plätze: Prozenium 8. Rose 4.10. — Fremden-
loge 3.10. — Ordensfestkarte 3.10. — Seitenbalcon 2.80. —
1. Parkett 2.20. — Promenade 2.10. — 2. Parkett 1.80. —
Parterre 1. — einfallsreiches Programm. Dubend- u. Sünf und
zweifarbige farben erstaunlich.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direction: Wilhelm.

Mittwoch, den 12. Juni: Der Sonnenhof.

Büllschauspiel in 5 Akten von S. H. Mojenhal. Spiel: E. Nömer.
Monika Sonnenblümchen, Witwe Magdalena Stoff
Valentin Harry Dauval
Wolfgang Ottmar Bloß
Kreisens in ihrem Dienste Lina Tödje
Franz Gottlieb Guttentag
Maria Margaretha Hamm
Mathias, Schmiedgesell, ihr Schwager Emil Nömer
Anna Else Wilhelm
Der Pfarrer in der Akau Adolf Willmann
Der Weißer Hein Berton
Ein Kestchener Ferdinand Voigt
Ein Kind H. Frieden
Knechte, Mägde, Bettler und Bettlerinnen. — Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, 13.: "Othello".

Freitag, 14., zum 1. Mal: "Der Goldschmied".

Samstag, 15.: "Der Lumpenfamilie von Paris".

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Mittwoch, 12.: "Der Freischütz". Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, 13.: "Eva" Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus Frankfurt.

Mittwoch, 12.: "Alt-Frankfurt". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13.: "Die Braut von Orleans". Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14.: "Bügl". Anfang 7 Uhr.

Samstag, 15.: "Sonntag, 16.: "Freund Fritz". Anfang 7 Uhr.

Montag, 17.: "Alt-Frankfurt". Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 18.: "Freund Fritz". Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 19., zum 1. Mal: "Das Längchen". Anfang 7 Uhr.

Großes Hof- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 12.: "Die Meisterschänke". Der Schauspieldirektor.

Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 13., 11. Fr.: "Nathan der Weise". Anf. 7.30 Uhr.

Freitag, 14., hohe Fr.: "Das Rheingold". Anf. 7.30 Uhr.

Samstag, 15., 11. Fr., 11. Fr.: "Walküre". Anf. 4 Uhr.

Sonntag, 16., hohe Fr.: "Waltlär". Anf. 6 Uhr.

Im neuen Theater.

Sonntag, 16.: Schauspiel, Anf. 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 13. Juni,

vormittags 8.30 Uhr:

Rheinfahrt nach Coblenz.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Operetten-Theater-

Orchesters in der Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Paul Frusdenberg.

1. Ouverture zur Oper "Die

Zigeunerin" Balfe

2. Arie a. d. Op. "Titus" Mozart

3. Walzer, Love Land

Holzmann

4. Narzissus Nevin

5. Fantasie aus der Op. "Rigo-

letto" Verdi

6. Persischer Marsch Strauss

Mittags 12 Uhr:

Militär-Promenade-Konzert

an der Wilhelmstraße.

Nachmittags 3 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnement-Konzert

Leitung: Herr Konzertmeister

Wihl. Sadony.

1. Ouverture z. Op. "Stradella"

F. v. Flotow

2. Schwedischer Hochzeits-

marsch A. Södermann

3. Ungarische Tänze No. 5 u. 6

J. Brahms

4. I. Finale aus d. Op. "Oberon"

C. M. v. Weber

5. Ballettmusik aus der Oper

"Faust" Ch. Gounod

6. Ouverture zur Oper "Ray-

mund" A. Thomas

7. Potpourri aus der Operette

"Der lustige Krieg"

Joh. Strauss

8. Der 87er Marsch Muhs.

Abends 8.30 Uhr im Abonne-

ment:

Symphonisches

Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

städtischer Musikdirektor.

VORTRAGSFOLGE.

1. Ouverture z. König Stephan"

L. v. Beethoven

2. Symphonie Nr. 4 in F-moll.

P. Tchaikowsky

L. Andante sostenuto —

moderato cantabile.

II. Andantino.

III. Scherzo — pizzicato

ostinato.

IV. Finale — Allegro con

fuoco.

5. Tasso, lamento e trionfo,

symphonische Dichtung

F. Liszt

Stadt. Kurverwaltung.

Goldwaren

in großer Aus-

wahl. Repara-

taturen billig

und

neuerdings

neue Modelle

aus Gold, Silber,

Platin, Eisen,

nickel, Messing,

zinc, Eisen,

zinc, Eisen,